

Zur antiken Topographie der Palmyrene.

Von

D^r. BERNHARD MORITZ

in Berlin.

Vorgelegt in der Gesamtsitzung am 25. Juli 1889

[Sitzungsberichte St. XXXVIII. S. 729].

Zum Druck eingereicht am 1. August 1889, ausgegeben am 30. September 1889.

Palmyra war der Knotenpunkt von vier römischen Heerstraßen. Drei derselben kamen von Syrien, von Nordwesten, Westen und Südwesten, und nur eine führte nach Mesopotamien an den Euphrat weiter: 1) von Apamea, 2) von Hemesa, 3) von Damascus, 4) nach Sura am Euphrat.

Von diesen lassen sich Nr. 1, 2 und 4 ohne Weiteres nachweisen, wogegen die Localisirung von Nr. 3 gröfsere Schwierigkeiten macht.

Die folgende Untersuchung stützt sich in der Hauptsache auf die alten Itinerarien, vor allem die Tabula Peutingeriana. Das sonst so werthvolle Itinerarium Antonini kommt nur für den westlichen Theil der Palmyrene, resp. die angrenzenden Striche der Apamene und Chalkidene in Betracht. Die Tabula Peut. hat zwar den Nachtheil, dafs die Entfernungsangaben, wenigstens für die Straßen in Syrien, oft stark verderbt sind, sodafs dieselben für die Aufsuchung eines Ortes nicht in erster Linie maafsgebend sein dürfen.

Der Werth der Tabula besteht vielmehr in der Aufzählung von Stationen in einer bestimmten Reihenfolge, sodafs wenn man von einer längeren Route selbst nur eine oder zwei Stationen kennt, auch die andern wiederzufinden hoffen kann. Denn da die Straßen in einem so wasserarmen Lande wie das östliche Syrien von jeher durch die Reihenfolge der natürlichen Wasserplätze vorgeschrieben und gröfsere klimatische Ver-

änderungen, von denen dieselben betroffen wären, nicht anzunehmen sind, so darf man voraussetzen, daß die heutigen Verkehrsstraßen im Großen und Ganzen noch dieselben sind, die schon im Alterthum benutzt wurden.

Von viel geringerem Nutzen ist Ptolemaeus. Obwohl er zwar speciell für die Landschaft der Palmyrene eine größere Anzahl von Ortsnamen liefert, so macht sich doch der Cardinalfehler seines Werkes, die mangelhafte Bestimmung der Längen, schon für das östliche Syrien in dem Maße geltend, daß das Bild dieses Landes, noch mehr freilich das von Mesopotamien, ganz unnatürlich nach Osten in die Breite gezerrt wird. Von einzelnen offenbar falschen Positionsbestimmungen läßt sich bei dem Mangel einer kritischen Ausgabe vorläufig noch nicht entscheiden, ob diese Fehler Ptolemaeus selbst oder den Handschriftencopisten zur Last fallen¹⁾.

Auch die Notitia dignitatum liefert zwar eine überreiche Menge von Ortsnamen für die Damascene und Palmyrene, der Amtsbezirke der duces von Phönicien und Syrien; doch läßt sich aus der bloßen Erwähnung von Namen, die in bunter Reihe sich folgen, natürlich wenig entnehmen.

Dasselbe gilt auch von den mit der Notitia ungefähr gleichzeitigen syrischen Kirchen- und Klösterlisten²⁾, obwohl dann und wann hier eine gewisse geographische Reihenfolge beobachtet zu sein scheint.

1) Die Ungenauigkeit seiner Informationen wird treffend charakterisirt z. B. durch die Erfindung eines Flusses in der syrischen Wüste, etwa $\frac{1}{4}$ Längengrad westlich von Palmyra, der eine Länge von mehr als einem Breitengrad und den unmöglichen Lauf von N nach SSO hat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß damit der Schwefelbach von Palmyra gemeint ist. Auch von den Arabern wird er mit einer freilich sehr begreiflichen Überschwinglichkeit als Fluß beschrieben; ist er doch auch die Existenzbedingung von Palmyra. Nach einer anderen Lesart der Zahlen könnte aber damit auch die schmale Wasserrinne zwischen الغنتر und Hawârîn gemeint sein.

2) Hauptsächlich bei Wright, Catalogue of Syriac Manuscripts in the British Museum 704 — 714.

1. Die Strafe von Apamea nach Palmyra.

Die Lage von Apamea gleich dem heutigen Kal'at il medik an der Ostseite des Orontes ist längst gesichert¹⁾. Von hier lief die Strafe in entschieden südöstlicher Richtung über einen niedrigen Höhenzug, der etwa 1½ Std. nordöstlich von Hamâ im Ġebel Zein il 'âbidîn beginnend sich bald nach Norden zu verflacht. In dieser Gegend kreuzte sie eine andere Strafe (des Itin. Anton.), die von Cyrrhus (= Choros) über Minniza (= Ciliza = Killis?) Beroea (= Aleppo), Chalcis (= Kinnestrin) Arra²⁾ kommend über Cappareas (= Kefar Râ'a³⁾, Epiphania (= Hamâ), Arethusa (= Restân) nach Hemesa (= Hems) ging. Wahrscheinlich lag der Kreuzungspunkt in der Nähe von Kefar Râ'a, wenn nicht in diesem selbst. Salaminias (Selemije⁴⁾) vermeidend, das südlich liegen blieb, er-

1) Im Gegensatz zu den meisten anderen Städten mit griechischen Namen behielt Apamea den seinen als (A)fâmiâ noch bis in das späte Mittelalter hinein, z. B. bei Jâkût Anf. des 14. Jh.

2) Arra ist zweifellos das syrische [𐤀𐤓𐤓] Wright, Catalogue 706, 2 und sehr wahrscheinlich auch das Achia = Arhia des Anonym. Ravenn. II, 15 (edid. Pinder pg. 86), das südlich von Chalcis lag. Nach der Richtung des Weges kann es nur in einem der vielen Ruinenorte östlich von Ma'arrat il Nômân gesucht werden. Waddington, Inscriptions grecques et latines zu No. 2633 hat es ohne ersichtlichen Grund mit letzterem selbst identificirt, von dem sonst nichts bekannt ist, als daß es früher Ma'arrat Hems geheissen habe.

3) Ruinenort nördlich von Hamâ, Burton and Drake, Unexplored Syria II, 207. Auf dem modernen Wege von Hamâ nach Ma'arra, etwa 1 Std. von dem ersteren, sind in einer kleinen Schlucht die Überreste jener mit Basalt gepflasterten Strafe noch vorhanden.

4) Die Nichterwähnung von Salamias (so wohl richtiger als Salaminias), das wegen seiner Lage zu den ältesten Orten Syriens gehört haben muss, erklärt sich nur aus dem Umstande, daß die Strafe in schnurgerader Linie wird gegangen sein. Von einer anderen gleichfalls von Cyrrhus und Chalcis kommenden Strafe des Itin. Anton., die in einer leichten östlichen Ausbiegung über Seriane und Androna führte, wurde Salaminias berührt. Noch in byzantinischer Zeit muß es ein bedeutender Ort gewesen sein. Wright 1071, 2 wird es [𐤀𐤓𐤓] „Stadt“, 708, 2 [𐤀𐤓𐤓] [𐤀𐤓𐤓] τετρακωνη genannt. Von einer solchen Viertheilung ist heute freilich nichts mehr zu sehen. Allerdings reichen die Ruinen weit über das jetzige Dorf hinaus nach Osten und Süden. In letzterer Richtung befindet sich in der Entfernung von mehreren Kilometern ein künstlicher Hügel, der offenbar zu den Theilen der alten Stadt gehört hat. Der Ort, der im Mittelalter bekanntlich zu den Hauptsitzen der Ismailier gehörte, hat bis in die neueste Zeit wüste gelegen

reichte die Palmyrastrafse die erste Station Theleda nach einer Wegedistanz von 46 Ml. ab Apamea. Obwohl die wirkliche Entfernung zwar nur ca. 60 Klm. beträgt, also in der Angabe der Tabula eine X zu viel sein dürfte, so kann die Identität von Theleda mit dem heutigen Tell 'Edâ تل عدا, 2 Std. NO von Selemije kaum einem Zweifel unterliegen. Auch in spätrömischer und byzantinischer Zeit war تل عدا noch Militärstation als Grenzposten gegen die Wüste. Berühmt war es damals wegen seines großen Klosters der hlg. Eusebona¹⁾, in dem der Säulenheilige Simeon einige Zeit lebte und der Patriarch Dionysius III ordiniert wurde²⁾. Zwei Briefe, die Philoxenus von Mabbôg an die Mönche dieses Klosters schrieb, giebt Assem. B. O. II, 37 ff.

Das heutige Tell 'Edâ ist ein kleines Dörfchen, das von ca. 20 tscherkessischen Auswandererfamilien bewohnt wird³⁾.

Schon hier hatte die Strafse die (sogenannte) syrische Wüste und damit das arabische Sprachgebiet⁴⁾ erreicht, wie der Name der nächsten

(Waddington Sect. VIII, VII unter Salamina) und wurde erst gegen 1870 von neu- eingewanderten Ismailiern wieder besiedelt. Die Hauptgebäude desselben sind: 1) die Kalfa, ein in früh-arabischer Zeit aus antikem (Basalt-) Material aufgeführter rechteckiger Bau mit je einem sechseckigen Thurm an den Ecken und einem viereckigen in der Mitte jeder Seite; 2) eine große 5-schiffige Kirche (Basilika) südlich von der Burg. Die Schiffe derselben sind durch Granitsäulen geschieden. Einige Architrave aus demselben Stein, die kufische Inschriften (aus dem 5. Jh. der Hîgra?) tragen, finden sich in einem andern Gebäude. Der in dieser Gegend höchst auffallende Granit soll aus einem Steinbruch ca. 2 Std. NNW von Selemije stammen. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß die Monolithsäulen aus Granit in der großen Colonnade von Palmyra hier ihren Ursprung haben und nicht aus Ägypten hingschafft sind.

¹⁾ Assem. Bibl. Orient. I, 240 ff. Wright 703, 2 ff. einfach „das grosse Kloster“ genannt.

²⁾ A. B. O. II, 350.

³⁾ cf. auch Sâlnâme des Wilâjet Syrien 1302 p. 253.

Im Übrigen hat dieses Teleda mit dem in Süd-Mesopotamien nördlich von Worça gelegenen und auf den Karten gewöhnlich nach englischer Orthographie „Tel Ede“ geschriebenen Ruinenorte nichts zu thun. Letzteres heisst vielmehr Tellid تلید.

⁴⁾ Für die Bestimmung der Sprachgrenze zwischen Aramäisch und Arabisch in Syrien gewähren die alten Ortsnamen einige Anhaltspunkte. Aramäisch, wenigstens der Bildung nach, wenn auch die Bedeutung nicht immer durchsichtig ist, sind folgende Namen: Maglula (St. Paulus, Geograph. sacra 50) مجلولا, Calamona (Not.) كلامونا, Geroda (It. Ant.) جرودا, Aueria (Ptolem. Notit. etc.) اوريا, Cappareas (It. Ant.) كپاريا, Caperturi (It. Ant.) كپرتوري,